

Geschäfts-Bericht

für das Jahr 1905—1906.

Der Verlauf des im September beendeten Geschäftsjahres war zwar nicht so günstig, wie wir ihn erwartet hatten, dennoch hat das gleiche Resultat erzielt werden können, wie im Vorjahre, was wir zum Teil unseren günstigen Einkäufen und grossen Lagerbeständen zu danken hatten.

Der aussergewöhnlich grossen Steigerung der Rohmaterialien-Preise sind die Fabrikatpreise leider nicht gefolgt, denn die kleine Erhöhung, die letztere erfuhren, wurden allein durch die höheren Kohlen- und Sackpreise sowie die höheren Löhne ausgeglichen.

Die Resultate, die unsere Beteiligung an der Pacific-Phosphate Company brachte, waren die gleichen wie im Vorjahre, und würden noch wesentlich besser ausgefallen sein, wenn nicht aussergewöhnlich stürmisches und regnerisches Wetter eine langsamere Beladung der Dampfer mit allen daraus entstehenden Folgen verursacht hätte. Das Jahr 1906 ist dagegen bis jetzt recht günstig verlaufen, sodass eine Steigerung des Exports, nennenswerte Ersparnis von Unkosten sowie bessere Preise, ein noch besseres Resultat erwarten lassen.

Das Geschäft in Thomasmehl entwickelte sich in zufriedenstellender Weise.

In Superphosphat war der Gesamt-Absatz unter Hinzurechnung des Exports grösser wie im Vorjahre.

Trotz vielfacher Schwierigkeiten, die in den Fabriken durch aussergewöhnlich grosse Reparaturen und Neubauten veranlasst wurden, sind die Leistungen der Fabriken nicht nur aufrecht erhalten, sondern durch forzierten Betrieb sogar erhöht worden, wodurch es in erster Reihe gelang, das immerhin günstige Jahres-Resultat zu erzielen.

An Schwefelsäure wurden inkl. Kaufsäure 82491 Tons in der Superphosphatfabrikation verarbeitet.

Der Gesamtabsatz unserer Erzeugnisse inkl. der Handelsware belief sich auf 210835 Tons, mit einem Verkaufswerte von Mark 13,145,394,75.

Für Reparaturen wurden Mark 397,424,67 ausgegeben, d. h. Mark 170,925,19 mehr wie im Vorjahre, was darin seinen Grund hat, dass verschiedene Säure-Systeme einer gründlichen Reparatur unterworfen werden mussten.

Die Verluste betrugen nach Abzug der nachträglich eingegangenen Mark 4057,94, Mark 6028,89, die aus dem Betrieb gedeckt wurden.